

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 90 (2019)
Heft: 4: Fachkräfte : es ist eine Herausforderung, Personal zu finden - und zu halten

Vorwort: Liebe Leserin, lieber Leser
Autor: Seifert, Elisabeth

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Die Fachkräfteknappheit zwingt dazu, die Attraktivität der Berufe und der Berufslaufbahnen zu steigern.»



Elisabeth Seifert
Chefredaktorin

Liebe Leserin, lieber Leser

Was fällt Ihnen zum Thema Fachkräfte geht? Ziemlich sicher sind Sie selber eine Fachperson, in der Langzeitpflege oder im Sozialbereich. Möglicherweise sind Sie trotz aller Freude an ihrem Beruf nicht immer ganz zufrieden mit den Arbeitsbedingungen, auch den Weiterbildungsmöglichkeiten. Vielleicht haben Sie auch schon daran gedacht, ihren Arbeitsplatz zu wechseln oder den Beruf ganz aufzugeben. Und all jene unter Ihnen, die eine Leitungsfunktion innehaben, stellen möglicherweise fest, dass es alles andere als einfach sein kann, qualifiziertes Personal zu finden – und dann auch zu halten. Unsere Gesellschaft, unsere Wirtschaft ist angewiesen auf Fachkräfte. Der Wohlstand in unserem Land basiert auf gut ausgebildeten und leistungsbereiten Fachleuten. Sie ermöglichen die hohe Innovationskraft und die internationale Wettbewerbsfähigkeit. Über genügend Fachkräfte zu verfügen, ist aber je länger, je mehr nicht mehr selbstverständlich. Wesentliche Gründe dafür sind die älter werdende Gesellschaft und die Befürchtung, dass künftig die Arbeitskräfte aus dem Ausland nicht mehr so zahlreich sein werden. Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, hat der Bundesrat vor einigen Jahren die Fachkräfteinitiative lanciert und diese per Anfang 2019 in die ordentliche Politik überführt.

Zu den Berufsfeldern, in denen sich ein Fachkräftemangel abzeichnet, zählen die Bereiche Technik, Ingenieurwesen, Informatik, Management und das Gesundheitswesen, wozu die Langzeitpflege gehört. Über 90 Prozent der Alters- und Pflegeheime bezeichnen ihre Rekrutierungssituation als schwierig oder sogar sehr schwierig. In einer pointiert geschriebenen Analyse relativieren Michael Kirschner, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Alter von Curaviva Schweiz, und mein Redaktionskollege Urs Tremp den gefühlten Fachkräftemangel. Gefordert sei eine differenzierte Betrachtungsweise. Vor allem der immer wieder kolportierte Pflegenotstand lasse sich aus den Daten und Fakten nicht herauslesen (Seite 6).

Die Fachkräfteknappheit, die sich in manchen Berufsfeldern mehr als in anderen zeigt, zwingt vor allem dazu, die Attraktivität der Berufe und der Berufslaufbahnen zu steigern. Den Weg dazu weisen die Massnahmen der Fachkräfteinitiative des Bundes: Mit der Nach- und Höherqualifikation der Arbeitnehmenden, einer Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie der Schaffung guter Arbeitsbedingungen soll das inländische Potenzial an Fachkräften besser genutzt werden können. Mit solchen Massnahmen können nicht nur neue Fachkräfte erfolgreich rekrutiert, sondern auch besser gehalten werden.

Die gerade im Bereich der Langzeitpflege und auch bei den sozialen Berufen zum Teil recht hohe Fluktuation und Berufswanderung weist darauf hin, dass es hier noch einiges zu tun gibt. Unsere Reportage aus dem Pflegezentrum am Buechberg in Fislisbach AG zeigt auf, wie die Arbeitszufriedenheit mit guten Rahmenbedingungen für Eltern, Weiterbildungsmöglichkeiten sowie der Gewährung von Auszeiten deutlich gesteigert werden kann (Seite 14).

Die Bedürfnisse der Arbeitnehmenden wandeln sich. Gerade auch in den Pflegeberufen und den Berufen im Sozialbereich stellen die Fachleute Ansprüche. Sie wollen anerkannt und gefördert werden – das fordert die Branche, die Gesellschaft und die Politik. ●

Titelbild: Szene aus dem Pflegealltag des Pflegezentrums am Buechberg in Fislisbach AG. Gute Arbeitsbedingungen erleichtern die oft auch belastende Arbeit.
Foto: Roger Wehrli